



Sie soll auch ein Zeichen setzen: die Gedenktafel in Niedergirmes, die an die Zerschlagung der Gewerkschaften im Jahr 1933 erinnert.

(Foto: Petri)

„Pflicht zum aktiven Handeln“

GESCHICHTE Gedenktafel in Niedergirmes erinnert an Zerschlagung der Gewerkschaften

Von Klaus Petri

WETZLAR Schritt für Schritt schalteten die Nationalsozialisten Staat und Gesellschaft nach der Machtübertragung im Januar 1933 gleich. Eine Etappe auf dem Weg zur Führerdiktatur war die Zerschlagung der Gewerkschaften – auch in Wetzlar. Daran erinnert nun eine Gedenktafel.

Am ehemaligen Gewerkschaftshaus in Niedergirmes informiert das Schild seit Mittwoch, dem 85. Jahrestag, an die Ereignisse vom 2. Mai 1933.

DIE HINTERGRÜNDE

Die Sicht der Nationalsozialisten auf die Gewerkschaften brachte der nationalsozialistische Propagandaminister Joseph Goebbels in seinem Tagebuch in brutaler Offenheit zu Papier: „Man darf hier keine Rücksicht kennen. Wir tun dem Arbeiter nur einen Dienst, wenn wir ihn von der parasi-

tären Führung befreien, die ihm bisher das Leben sauer gemacht hat. Sind die Gewerkschaften in unserer Hand, dann werden sich auch die anderen Parteien und Organisationen nicht mehr lange halten können.“

Am Tag zuvor hatte die Führung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) noch Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Machthabern demonstriert: Gemeinsam zelebrierte man den 1. Mai als „Tag der nationalen Arbeit“. Die „Aufwertung“ des „Kampftages der Arbeiterbewegung“ zum bezahlten Feiertag für alle erschien manchen verlockend. Die „kalte Dusche“ kam am Tag darauf mit der Besetzung der Gewerkschaftshäuser durch die SA, mit der Liquidierung von Streikrecht und Koalitionsfreiheit und dem Einzug gewerkschaftlichen Vermögens durch den NS-Staat.

LAHN-DILL-KREIS

Gewerkschaftsführer wie der Herborner Paul Symkowiak vom Bergarbeiterver-

band wurden verhaftet und krankenhaushausreif geprügelt. Zum aktiven Widerstand bereite Menschen gab es im SPD-nahen republikanischen Schutzbund „Eiserne Front“, in der KPD und im ADGB. „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber!“, kommentierte im Februar 1933 der Herborner Metallarbeiter Herrmann Schmidt.

GEWERKSCHAFTSHAUS

Die in Wetzlar bedeutendste Einzelgewerkschaft war der Deutsche Metallarbeiterverband (DMV), der 1928 das Haus Hermannsteiner Straße 1 in Niedergirmes kaufte, in der auch eine Apotheke Platz fand. Das DMV-Haus besetzte die SA am 2. Mai. Nach dem Krieg kam die Immobilie in den Besitz der Geschäfts- und Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes zu Hause.

DIE ENTHÜLLUNG

Bei der Enthüllung der Gedenktafel waren Vertreter der Kommunal- und Landespo-

litik, örtliche Gewerkschaftsvertreter und Behördenmitarbeitervor Ort.

„Wir demonstrieren mit dieser Aktion, dass wir eine vielfältige und bunte Stadt sind“

„Wir demonstrieren auch mit dieser Aktion, dass in Wetzlar aus der Geschichte gelernt wurde und wir heute eine vielfältige und bunte Stadt sind“, betonte „Haus-herrin“ Gudrun Geißler, die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Lahn/Dill. Ihr besonderer Dank galt dem Verein „Wetzlar erinnert“ sowie dem Ehepaar Ernst und Irmi Richter, die „mit großem Engagement Aufklärung und historisches Erinnern in lokalen Bezügen betreiben“.

Der DGB-Kreisvorsitzende Arne Beppler erinnerte an die vielen Widerstandskämpfer und Opfer des NS-Terrors aus den Reihen der Arbeiterbewegung. Daraus erwachse „die Verpflichtung zum aktiven Handeln gegen Rassis-

mus, Faschismus, Intoleranz und Antisemitismus“.

IG-Metall Sekretär Stefan Sachs will den „Blick in den Rückspiegel“ um einen aktualisierten „Blick auf unsere Windschutzscheibe“ ergänzt sehen und sagte: „Zivilcourage ist auch künftig vonnöten. Wenn etwa seitens der AfD-Anhänger erwartet wird, dass wir uns als Schutzorganisationen der Arbeitnehmer nur um Deutsche zu kümmern hätten, muss denen mit klarer Kante entgegengetreten werden“.

Oberbürger Manfred Wagner dankte „für das gemeinsam gesetzte Zeichen, dass aus der Geschichte gelernt worden ist“. Das „Nie wieder!“ werde umso kräftiger ausfallen, wenn mit Gedenktafeln Geschichtsbewusstsein entwickelt werde.

Nach der Enthüllung – die erste in einer Reihe weiterer dieser Art – gab Ernst Richter per Dia-Vortrag Einblicke in historische Stationen, an denen sich Stadtgeschichte und „große Geschichte“ berührten. Der Kinderschutzbund bewirtete die Gäste.